

O Euer liebe Disputa, Euer schreiben den 16 Aug dahier hab ich
 wohl empfangen, und darauß will Ich beyden Manñen was ich
 der Præsenten und Præsenten gütlich gefundt habe vor Standen, verhofft
 mir dan in dieser meiner phorsen langwäirigen Krankheit, nicht
 Gott der Gütste trost ist, wann ich von Euer Manñen gütlichen Stand
 zu sehe, und bedankt mich sehr für den, das ich mir erlösen laßet,
 daß die tertiana den Præsenten Casimire gar verlaßet, das aber
 Ich Manñen nicht erlauben wollen außzugehen, Ich Manñen
 will, dan diese tertiana haben ein solch böse art, die mir geringen
 verfahren sich vnderbrecht, und fernere erger als zuvor veridit, Mein
 liebe Disputa ich thut mich sehr untertanig Ich gegen Euer Güt der Manñen
 bedanken, das sie verlangen tragen, Ich von meiner gefundt habe Disputa,
 welche auch gar betrüghlich mich falsch, habe aber zuehling mich der Herrn
 Doctor Bopelins schreiben nicht so viel daniel gemacht wissen laßen, wie
 auch fernere behält dreyen und behält acht tag fernere dreyen
 der Herrn Garoubarde dreyen dreyen ich dan vordemlich von ob und mich
 selbst bemittelt gessen. Ich habe vorgestremt laitet der Doctor Consi hini
 den anfang gemacht sie branzen, nicht Præsenten dreyen, sondern die
 mich öfter sollen, habe darauß empfangen, Ich in der ersten zeit und im
 fahrt gemacht, den andern tag habe ich ob vnder gebracht, und mich
 sehr wohl darauß befreit, das auch der geringe Appetit den ich bis
 dieser gefelt auch im weg ist, und alles mich lieb auch in sich selbst werden,
 und habe ich heute ein Disputa gebracht, welches wohl gemacht, dreyen
 kann die dreyen davon empfangen, sondern große angst, sehr mäßig, Maytag
 Mattheus, morgen will Gott will mich ein Disputa in mich vor vha barbae
 und anderen Disputa von aus dem Consilio zu sehen gebracht, ich
 will gerne alles thun so will mich ungleich sein veridit, daniel man mich
 nicht schult geben solte, als fect ich nicht gemacht. folgen, allen in sich selbst.

Wird nicht so will, so will von anfang meiner Krankheit als ich, das wenn
ich die geringste Bewegung gebrauche, wie sie anfang nehmen haben mag, nicht
nicht will bekommen, wenn ich solches zuvor gesagt, hat Doctor Krieger
geantwortet & es nicht gebraucht, damit ich aber der suspicio habe,
haben, trübe ich alles ich in diesem des Doctoris. Meine beyde Seiten
sind sehr angetrieben, und habe große Hitze darin, wie auch in den
aber die rechte Seite, in welcher zum ersten mal ein Stein hat brodt
hitzt, und wenn ich daran denke, thut es mir in Magen und in Kopf.
Daher sind meine Maisten, ist es mir sehr heiß, daher in diesem
gehörigen keine hinderung befindet, ich gedulde gar wohl in Dorsaden, &
der Marzfall an sich sehr sanft, und die Maisten die sehr heisse
Maisten ein fast laßen Ambra und diesem gleich will zu sammeln seyen.
und in demselben mir sehr gessen, welches ich geloffen, ich habe nicht weniger
Doctor wegen einer Person die sehr bey mir fast geredet, welches die verachtet,
& dieselbe Person ein Schlag, an der selbe Seiten die ganz zu bekommen, damit
er geantwortet, & solches mir wieder sendt, welche ich also verhalten, und
er habe mir off, welches mit demselben soll mir sehr gelangt werden, und
von der materia wird sehr sehr, und es mir ein wenig an mir sehr gessen,
habe solches off in meiner Apothek zu bringen laßen, jedoch es aber die Maisten
nicht, bis ich es an jemand anders verachtet, will ich dann zu
Juden habe, die nicht will geben, will ich es an ihnen verachten, und
Gehalt meiner Maisten zu geben, wegen der Dreyer durch die trübe
beide ich unter demselben Maisten wollen es nicht brauchen, aber mit
Phenix warmen Bülsterlein auch sehr zu liegen das will gessen, aber nicht
zu warm. Daß aber Doctor Eisinger mit seinem recept so will verfahren
sein, dünkt mich so ein Doctor als er ist, & ich nicht anders man auf sein
sagen allein zu trauen wird, will weniger davon Maisten, es fast mich
zwar der alte Kasarowsky bezeuget, & es seinem sehr sehr geloffen,
ob dem so sehr, werden ich am besten wissen, es sendt aber unter demselben

Ich weiß zwar an sich von seiner heimlichen Artzney, welches ist war, was
er aber mich dazu nicht will lassen, Er will ein fast thöricht, spricht er
dieses war, und macht daraus ein laugen, Karminhall Er will ein thöricht
nicht, sagt Er nicht in das ja **und** daß ander und oben fünf Zündel
er an, geht also eine weunde in Er der Konstant zu sein, und nicht sein
daß Er mich ein thöricht auß, und wieder auf meine angezündet, ich habe es
zwar mit bloßen war, was Er nicht, hat aber nicht weiß fließen wollen.
Der Herr Ihr Mann mich nicht nicht besser, denn wenn ich etwas unter
meinem feinen Gatte, Er mich seine Mann die hier zu sein, solte mich
er nicht davor, ich will es aber sehr, Er mich in dieser meine pflegezeit
wollt mich alle meine rezept zu Marjans gold sein. Ich will golden, Er mich
mich als ander künsten nach dem Sinne. Doch der Altmeyer wolle mich nicht,
welches mich zu sein ein rezept, und die beste Artzney sein. Ich gebe ich Pulver
von die feine Ihr Mann nicht wolle, was es gut, habe aber gar wenig, und
was nicht von mich dazu kommen soll, Er mich wieder etwas zu wissen, wolle ich kein
gottes Vertrauen dan, und von ihr selber nicht nicht mehr man ganz
habe, habe es auch von meiner Krankheit nicht wissen wollen, sie hat mich aber
verweilt, O. Johannes ist alle in einem flachen futter, was mich
grüner Balsam, was wissen so wolle ich nicht wissen nicht. Denn allhier
gar wenig davon zu finden ist, Er mich dieser Kommodität wegen meine
Krankheit, habe wegen mancher an dem was nicht gemacht. Wegen der
feinsten Güter und gelbes, sollen so bald sie werden fertig werden, welches als
dieses ist, Er mich in 4 wochen gegeben soll, fünfzig und, wolle auch der
gelber und gelber sagen, Er mich nicht oft Er ander und nicht alles zu sammeln.
auf ein mal solte zu sein gegeben werden, würde etwas davon verlossen,
Ich bitte mich mich habe Versat, wolle man tragen Ihr Mann, die
Hingegen sein unter dem besten, wolle Ihr Mann wolle nicht, Er mich
der garten und dinst, und mich bringen würde Er der Berg sehr sein soll,
Ihre seine Mann mich die grund erlangen wolle, und etwas Gold den

Derselbe Herr Sulz für die Herren von Oseele. Datum den 17ten Junii, 1622
offen daß der waldt alda sehr dick ist, & man es weniger dar in nicht
nur kein nützt, Nymen des Obroks bedankung unig sein allen.
untertänigen gegen Ihr Mannst. & sie mit solch sein sollen, als will
nicht ist Ihr Mannst grundigen wollen sehen, was sie so machen werden,
ein will es nicht und weniger wird sein können wegen der 4 herren,
als die vor und wenn sie bis wollen auf ein wenig lichte sein über die
finanz, sich werden sie mit sein & sein können, welches sie so her
zahlen nicht wollen so Ihr Mannst wegen altem bleiben lassen, teil
nicht Ihr Mannst sein sein schicklich außer sich ist in der Ihr Mannst
in die in die. Letztliche von die recht nicht ist in die so will sie
sich habe, von aber die schicklich werden sie in werden, will sie nicht sein
machen befehlen: Das habe den Herrn Herr Secretarium darvald
gründigen in die in die schicklich gegeben, & er Ihr Mannst Mannst
untertänig sein wollen. auch den Herrn wegen der Herr Herr
derselbig Herrman gefalt, der sein waldt und sein Mannst welches ist
nicht nicht sein landes Herr Herr, sie aber die Mannst ge
wird, will nicht sein in die da der schicklich sein in die in die
wird, welches nicht soll, dann man nicht nicht als sie ist
das Jahr davon gibt die Herr Herr ganz schicklich, will nicht sein,
wegen sein Mannst sein untertänigen sein, der schicklich unter
schicklich wollen, will es gar gering sein ist, und so gering, wenn sie
nicht fast daß das geben lassen sie & brodt nicht davon.

Die das ganze Herr Herr fand untertänigen sein untertänigen sein
gründigen, und sein in die in die Herr Herr. Datum 20. Aug.
Arma
Als 1622 in die Herr Herr.

Jes bleib mir gar fleißig mein liebe Versuch wollt Ihr Maj. unterstützen
bitten, wegen des privilegii von der Komorawa, das es Ihr Maj. ihr oben so
geben wollen, wie es ihr vatter seliger gelabt, da es nicht soll mecht haben
in walt zu fassen, und an sich nichts gedulden wegen der Baitur, denn sie
mich bezeugt, das sie ihr oben so fassen muß wie andern, Jes seuer an der Ehre
gerath die immerliche gelbesucht habe, Bitte mich bei Ihrer Maj. zu antwortlichen
Ehre der Kosaken alser befolte, wolle derum der aler hochst, Konig
wollen, und den andern fahrig sein Doctor Pofschs gesicht, und derum
wolle ich nach Franckenstadt gehen, wolle mich alle der Dochter sose gerüfent
... in walt von der Alerhochst, Bitte mich, wie mich Ihr Maj. haben zugesaget, das sie mich bei ihrer
... in walt von der Alerhochst, Bitte mich, wie mich Ihr Maj. haben zugesaget, das sie mich bei ihrer
... in walt von der Alerhochst, Bitte mich, wie mich Ihr Maj. haben zugesaget, das sie mich bei ihrer

Urodzon[ej] Pannie Urszuli Meierin starsz[e]j pokojowej Krolowej Jej M[i]łości wdzięcznie
nam mił[e]j

[1 strona listu]

Mein Liebe Ursula, ich bin höchlich erfreiwett, das Ihr Maiest. beyde, so woll die Princen und Princeßin¹ woll auf sein Gott Wolle Sie aller in gutten Gesundheitt erhalten, und bedanke ich zum untertenigsten gegen Ihre Maiest., das Sie so fleißig Vorsorg vor meine Gesundheitt tragen, welche zwar bis zum dieser Zeitt gar schlecht ist, denn das ihr schreibt, daß ich die Artzney nicht gar zu streng brauchen soll, so thue ich euch zu wißen, das mir gantz und gar keine Artzney durch den Mundt, sie sey auch so schlecht wie sie wolle dienen will; denn ich nur diese beyde Trenklein, welche nichts Purgiren sollen, sondern nur zu offnen vom *Doctor Posselio* sindt verordnet worden, und darneben gesagt, ich solte diese Trenklein zwey oder dreÿ mall brauchen, und hernaher ein Purgir Trank, es sind mir aber die zweÿ Trenklein so ubel bekommen, das ich noch bis zu dieser Zeitt, nicht kan zu Rechte kommen; die Rhabarbar² ist meine Natur itzundt so zuwieder, daß ich dreÿ mall nach ein ander wie ich sie gebrauchet tertianam³ bekommen, und zu leist 3 mall *quartanam*⁴ ob gleich nicht gar schwer, hatt es sich doch alheitt den wierden Tag merken laßen. Daß ich also gantz und gar bey mir beschloßen, weill ich sehe das die Artzney gantz und gar keine Wirkung sondern vielmehr schaden bey mir thutt, keine Artzney mehr zu brauchen, sondern es alles dem lieben Gott henn^a stellen will. Krystyr⁵ brauche ich dennoch, weill sie mir nicht ubell bekommen, so woll auch *Sal Tartari*, wie ich auch *Tartarum Victriolatum*⁶ werde anfangen zu brauchen; daß die Jungfer *Podlaska*⁷ ist zu ihrer vorigen Gesundheitt kommen, bin ich erfreiett, das sie Ihr Maiest. wieder zu Dienste sein kan, es ist aber gar ein anders mitt ihr und mir, weill es bey ihr nicht lang gewehrett; ich aber so woll durch Krankenheitt als vieles gebrauchts der Artzneyñ sehr abgemattett bin. Ich bin zum allerhöchsten erfreiwett, das ich mitt Ihrer Maiest. Ohr verbessert^b, und hoffe zu dem lieben Gott weill es schon so lang außen öliben⁸. das es sich

¹ Król Zygmunt III i królowa Konstancja; (Władysław nieobecny), Jan Kazimierz, Jan Albert, Karol Ferdynand, Aleksander Karol, Anna Katarzyna Konstancja.

² Prawdopodobnie rabarbar dłoniasty, inaczej rzewień palczasty (*Rheum palmatum* L.). Przy stosowaniu małych dawek działają ściągająco, natomiast przy większych jest środkiem czyszczącym. Rzewień stosowało się i stosuje przy chronicznej obstrukcji, niezżytach żołądka i jelit oraz braku apetytu. J.G. Wyżycki, *Zielnik ekonomiczno-techniczny, czyli opisanie drzew, krzewów i roślin dziko rosnących*, t. II, Wilno 1845, s. 138-140.

³ Trzeciodzienna febra.

⁴ Choroba z powtarzającymi się co cztery dni nawrotami gorączki.

⁵ Rodzaj środka przeczyszczającego.

⁶ Inaczej *acidum tartaricum* (łac.) kwas winowy oraz jego sole; kwas używany w małych ilościach przeciwko bieguncie, w większych przeczyszczająco, regeneruje nabłonek przewodu pokarmowego, gasi pragnienie, itd.

⁷ Prawdopodobnie Anna Parzniewska, co wynika z informacji podanych w listach z 10 IX, 1 X, 5 X, 8 X, 29 XII 1624 r. i 20 I 1625 r.

⁸ Nie ustalono znaczenia, może chodzi o brak wycieku za ucha?.

nicht wieder kehren wirdt, wen es ia aber wieder Verhoffen wiederkommen solte, wehrt mein Rath bey der Gallen⁹ zu bleiben, ich habe zwar das Öhl (welches ich Ihr Maiest. schike) an ettlichen versuchet, die Einen sagen es sey beßer mitt ihnen und hören beßer, die anderen aber sagen, sie empfinden kein hulffe davon. Die Seklein^c sollen in Wein gesotten werden, und wen das Öhl ins Ohr ge...y fet^d, sollen die Setlein warm daruber geleget werden; die Anderen haben die Seklein nicht gebraucht.

[2 *strona listu*]

Ich bitte euch mein liebe Ursul gantz fleißig; wollet Ihr Maiest. zum untertenigsten danken, das Ihr Maiest. wegen meines Gartens Holtz dazu verheischenhaben, wie auch vor das *Obrok*, daß Ihr Maiest. bewilliget haben, Gott geb, das ich solche Gnad Ihr Maiest. wiederumb verdienen könnte.

Es hatt mir der Pÿll^c geschrieben, das wen er die Roße auf mein Befehl in meinem Geschefften wohin schike, der Schaffer den Haber derselben Roß ein behalte, und ihm nicht geben wolle, da ich doch den Haber ailen Wege^f vor die Roße zahlen muß, wollet derowegen Ihr Maiest. untertenigst bitten, dem Schaffer zubefehlen, damitt er nach der Alten Gewonheitt auf die Roß, ohn abruch, nach der Ordnung den Haber geben wolle; weill ich auch zu weilen vier oder mehr Roße dahin schike, und wen den etwaß nicht gesparet wehre ich den Haber zahlen muste. Wegen des Kochs^g, den mehr Ihr Maiest. verheischen, thue ich mich zum untertenigsten bedenken, bitte aber ihn zu vermahren das er sich nicht wolle verführen laßen; denn der Alesch^h allerⁱ von dem ez^j er gelehrütt^k nichts mehr guttes kan noch will, das sich mitt dem Heren *Kawallyr* gebessert, erfreiwe ich mich und wünsche ihm lange gute Gesundheit. Das Recept von dem Pulver ubersende ich euch itzundt, welches euch ich auch zuvor ettlich mall, wie auch kurtz vor meinem Abreisen von Warschaw gegeben, welcher ihr vielleicht verlagett, wie gerne ich solches Pulver fertig Ihr Maiest. hett schiken wollen. Weis Gott, denn nur nichts liebes ist, als Ihr Maiest. worin zu dienen, meine Schwachheitt aber will mir solches nicht zulaßen; bitte mich bey Ihrer Maiestet zu entschuldigen, denn ich die Frauer Margret [sic] gar sehr miße^l.

Bitte bey der Maiest. wie auch der Princen und Princeßin meine untertenigste Dienst zu vermelden, und thue euch dem lieben Gott befehlen. Datum 10 Septemb. 1624 In Straßburgk.

[3 *strona*]Vor das Bier bitte ich zum untertenigsten¹danken, und will egal so ein viell [?] aufstehen laßen, wirdt es mir schmecken, will ich euch wißen laßen, was ich eüch meinem

⁹ Galen, Claudius Galenus, rzymski lekarz pochodzenia greckiego, ok. 130 – 200 r.

letzten Schreiben angemeldett, hoffe ich wie ihr alzeit habet pflegen zu thun, werdet euch solches laßen angelegen sein.

Przypisy tekstowe:

^a Lekcja niepełna, możliwe *heim*. ^b Lekcja niepełna. ^c Lekcja niepełna, *Seklein* lub *Setlein*. ^d Słowo poplamione: *getröyfet?*. ^e Możliwa też lekcja: *Býll*. ^f Lekcja niepełna. ^g Lekcja niepełna. ^h Lekcja niepełna. ⁱ Lekcja niepełna. ^j Lekcja niepełna, może być *eg*. ^k Możliwa też lekcja *gelchiütt*. ^l Lekcja niepełna. ^m Słowo poplamione.

Tłumaczenie

Urodzon[ej] Pannie Urszuli Meierin starsz[e]j pokojowej Krolowej Jej M[i]łości wdzięcznie nam mił[e]j

Moja kochana Urszulo, byłam bardzo szczęśliwa [dowiedziawszy się], że Oboje Królestwo, niemniej królewicze i królowna¹⁰ są, za łaską Bożą, w dobrym zdrowiu. Dziękuję Obojgu Wysokościom pokornie, za tak wielką troskę o moje zdrowie, które po prawdzie do tej pory jest złe, ponieważ, jak pisałam, nie powinnam brać zbyt mocnych lekarstw, o czym daję znać, że mi żadne prawie lekarstwo [nie przechodzi] przez usta; wygląda [to] tak źle, jakby [lekarstwo] nie chciało działać.

Ponieważ te oba napitki^a, które nie powinny czyścić, i zostały przypisane przez doktora Posseliusa¹¹, ale tylko po to, aby otworzyć [stolec?], to powiedział, że powinnam zażyć dwa czy trzy razy, a po tym napić się. Zażyłam je tylko dwa razy, i tak źle przyjął, że do tej pory jeszcze nie mogę przyjść do siebie. Rabarbar¹² jest tak teraz sprzeczny z moją naturą, że trzy razy po użyciu dostałam tercjan¹³, i na koniec zapłaciłam trzy razy kwarcjaną¹⁴, choć już nie tak ciężką. Muszę teraz cały czas uważać na czwarty dzień. Postanowiłam ostatecznie względem siebie, że ponieważ widzę, iż lekarstwa nie działają leczniczo na mnie, owszem, o wiele bardziej szkodzą, nie brać więcej żadnego lekarstwa, ale to wszystko zostawiam łasce

¹⁰ Król Zygmunt III i królowa Konstancja; (Władysław nieobecny), Jan Kazimierz, Jan Albert, Karol Ferdynand, Aleksander Karol, Anna Katarzyna Konstancja.

¹¹ Joachimus Posselius, nadworny lekarz i historiograf królewski.

¹² Prawdopodobnie rabarbar dłoniasty, inaczej rzewień palczasty (*Rheum palmatum* L.). Przy stosowaniu małych dawek działają ściągająco, natomiast przy większych jest środkiem czyszczącym. Rzewień stosowało się i stosuje przy chronicznej obstrukcji, niezbytach żołądka i jelit oraz braku apetytu. J.G. Wyżycki, *Zielnik ekonomiczno-techniczny, czyli opisanie drzew, krzewów i roślin dziko rosnących*, t. II, Wilno 1845, s. 138-140.

¹³ Trzecziodzienna febra.

¹⁴ Choroba z powtarzającymi się co cztery dni nawrotami gorączki.

Boga. Krystyr¹⁵ przyjmuję jednak dalej, ponieważ nieźle działa, podobnie jak *Sal Tartari*, zaś *Tartarum Victriatum*¹⁶ zaczę brać.

Młoda pokojowa Podlaska¹⁷ wróciła do poprzedniego zdrowia. Bardzo się ucieszyłam, że Ich Królewskie Moście mogą wziąć ją znowu na służbę, ale inaczej sprawa wygląda pomiędzy mną o nią, ponieważ nie byłam z nią długo; jestem jednak bardzo znużona tak przez chorobę, jak przez długie przyjmowanie lekarstw.

Ogromnie się ucieszyłam, że stan ucha Jego Królewskiej Mości poprawił się, i mam nadzieję w Bogu, bo już tak długo jest zdrow¹⁸ że [dolegliwość] nie wróci, a jeśliby nawet wróciła, podtrzymam radę, by pozostać przy Galenie¹⁹. Olej, który posyłam Jego Królewskiej Mości, wypróbowałam co prawda na kilku [osobach], jedni mówią, że po nim słyszą lepiej, inni zaś, że nie czują poprawy. Rurkę do wlewu²⁰ należy wygotować w winie, i gdy wlewa się olej do ucha, powinna być ciepła; inni nie powinni jej używać.

Proszę Cię najpilniej kochana Urszulo, abyś zechciała najuniżeniej podziękować Jego Królewskiej Mości, że zechciał pozwolić dostarczyć drewno do mego ogrodu, a także obrok. Bóg da, bym mogła za taką łaskę Jego Królewskiej Mości znowu odsłużyć.

Pyll napisał mi, że z koni, które na mój rozkaz i w moim interesie [transakcji] tam posłane, owczarz jednego zatrzymał i nie chce ani go wydać, ani za niego zapłacić, chociaż posłanemu tam człowiekowi kazałam się spieszyć. Owczarz winien zapłacić, prosić zatem uniżenie Jego Królewską Mość, aby owczarzowi rozkazał, aby wedle zwyczaju albo zapłacił za konia, albo bez zwłoki wydał go posłanemu tam człowiekowi. Ponieważ ja sama tam posyłam cztery lub pięć koni, jeśli mi tego nie oszczędzi, sama będę musiała zapłacić tamtemu człowiekowi.

Co do Kocha, to więcej Jego Królewskiej Mości sam więcej opowie, i z pokorą chciaabym zauważyć, by go napomnieć, aby nie dał się zwieść. Ponieważ po tym Aleschunie może więcej dobrego się spodziewać; że kawalerowi poprawiło się, ucieszyło mnie i życzę mu długiego zdrowia.

Receptę na proszek prześlę Ci teraz, którą to już kilkakrotnie wcześniej, w tym na krótko przed moim odjazdem z Warszawy, dałam. Receptę możesz zresztą odłożyć (odsunąć), bo chętnie wyślę ten proszek gotowy Jego Królewskiej Mości. Bóg mi świadkiem, że nikogo

¹⁵ Środek przeczyszczający. A. Saar-Kozłowska, *Infantka Szwecji i Polski Anna Wazówna: 1568-1625: legenda i rzeczywistość*, Toruń 1995, s. 145-146.

¹⁶ Inaczej *acidum tartaricum* (łac.) kwas winowy oraz jego sole; kwas używany w małych ilościach przeciwko bieguncie, w większych przeczyszczająco, regeneruje nabłonek przewodu pokarmowego, gasi pragnienie, itd.

¹⁷ Prawdopodobnie Anna Parzniewska, co wynika z informacji podanych w listach z 10 IX, 1 X, 5 X, 8 X, 29 XII 1624 r. i 20 I 1625 r.

¹⁸ Tłumaczenie niepewne, w oryginale *außen öliben*, być może chodzi o brak wycieku ropy z ucha.

¹⁹ Galen, Claudius Galenus, rzymski lekarz pochodzenia greckiego, ok. 130 - 200 r.

²⁰ *Seklein* lub *Setlein*, tłumaczenie niepewne.

bardziej nie chcę, jak usłużyć Jego Królewskiej Mości, a teraz moja słabość na nic takiego nie pozwala. Proszę usprawiedliw mnie u króla, że ja panią Margret całkowicie [zwolniłam, uwolniłam?].

Proszę poleć moje pokorne służby Królestwu, jak również królowie i królewiczom, których polecam Bogu. Dan 10 septembra 1624 w Brodnicy [Straßburgk]

Proszę podziękować uniżenie za piwo, które mi bardzo smakuje, równie jak pragnienie powstania [z łóżka]. Chciałabym móc Wam napisać, o czym już w ostatnim liście wspominałam, mam nadzieję jak zawsze opiekować się [wami] i w tym stale mieć zajęcie.

Przypisy tekstowe:

^a W liście *Trenklein* - krople?

opracowali tłumaczył: Janusz Dąbrowski